

Wörterbücher;<sup>40</sup> ferner ein lateinisch-deutscher Psalter.<sup>41</sup> Man kann diese deutsch-französisch-lateinische Offizin in Metz kaum denken ohne das germanophone, bilinguale Milieu in den Metzger Stadtteilen Outre-Moselle, Outre-Seille, in denen oder in deren Nähe auch die Kirchen mit den Patrozinien der Trierer Heiligen Eucharius und Maximinus und die Deutschordenskirche St. Elisabeth standen.

Daß die Erzeugnisse des Kaspar Hochfeder aber auch in Metz gelesen wurden, zeigt die stark am „passé impérial et germanique“ von Metz interessierte ‚Epitome gestorum Mettensium‘ des Antoine d’Esch (nach 1515), die auch die für ihn schon in der Vorzeit entstandenen „neuen Viertel“ der Deutschen in Metz erwähnt, der vor allem aber die deutsche Übersetzung der ‚Gesta Treverorum‘, in Metz von Caspar Hochfeder gedruckt, benutzte, also wohl zweisprachig war.<sup>42</sup>

Ob auch der zwischen 1519 und 1520 in Metz weilende Okkultgelehrte, Wunderarzt, Magier, Glücksjäger und Hochstapler Heinrich Cornelius aus Köln, der sich selbst Agrippa von Nettesheim (1486-1535) nannte, in diesem bilingualen und wohl kulturoffenen Milieu seinen Rückhalt fand, als er sich für eine der Hexerei Verdächtige einsetzte und von der Stadt als eine Art Orator und – zugleich – Finanzberater angestellt wurde, was ihm selbst aber wenig einbrachte? Er bedankte sich mit einer gedruckten Invektive gegen die Stadt Metz ‚Omnium bonarum litterarum virtutumque noverca, civitas Metensis‘ (gedr. 1519), in der er gegen die angebliche intellektuelle Sterilität der Stadt zu Felde zog: Metz als ‚Stiefmutter‘, nicht *mater*, aller guten Literatur und aller Tugenden, das ist sicherlich ein zweifelhaftes Kompliment.<sup>43</sup>

---

*Moyen Age*, Lille 1986, S. 35; Vogel, Sabine: *Kulturtransfer in der frühen Neuzeit. Die Vorworte der Lyoner Drucke des 16. Jhs.*, Tübingen 1999. Ein Straßburger Druck aus dem gleichen Jahr scheint allerdings der wichtigste Paralleltext zu sein. Beide gehen sie auf eine Vorlage aus dem Jahre 1478 zurück.

- 41 Van der Vekene (wie Anm. 33), S. 81 Nr. 121/1513). Im Titel heißt es: *Lateynisch Psalter mit dem teutschen der bey getruckt*; im abschließenden Impressum: *Psalterium cum apparatu vulgari pro more barbarico translatum ... der Psalter mit dem teutsche(n) nutzbarkeit der psalm ...* Vgl. ferner Benzing, Josef: „Kaspar Hochfeder zu Metz als Drucker der Trierer Heiligtumsschriften aus den Jahren 1512-1517“, in: *Trierisches Jahrbuch* 1957, S. 30-36, hier S. 36.
- 42 Die Handschrift der Chronik wird in Berlin [SB lat. 4o Nr. 480 (2)] aufbewahrt. Antoine d’Esch wirkte auch als Priester in Trier. Er benutzte ferner Werke des Abtes Johannes von Tritenheim (Trithemius), 1462-1526. Vgl. den Vortrag von Chazan, Mireille (Metz) auf dem Metzger Kongreß ‚Frontières‘: « *L’Epitome gestorum Metensium* d’Antoine Esch: une chronique au carrefour des influences allemandes, françaises et italiennes », erscheint in: *Actes du Colloque International „Frontières (?) dans l’Europe occidentale et médiane, de l’antiquité à l’an 2000“* (Metz, 9 et 10 décembre 1999).
- 43 Vgl. Prost, Auguste: *Les sciences et les arts occultes au XVIe siècle. Corneille Agrippa, sa vie et ses oeuvres*, Paris 1881/82, 2 Bde.; Bonnardot (wie Anm. 4), S. 331f.;